

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 159.

Mittwoch, 12. Juli 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Stettinischer Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Remittenzentnahmen werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Strasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Pflaumen-Verpachtung.

Freitag, den 14. Juli, abends 7 1/2 Uhr soll in hiesigem Gasthause die diesjährige Pflaumenpflanzung der Gemeinde Mergendorf unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet werden. Mergendorf, am 10. Juli 1905.

Langner, G.-Dkt.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 12. Juli 1905.

Das gestrige Konzert des „Deutschen Männer-Doppel-Quartetts“ bot den Zuhörern einen musikalischen Genuss höchster Art. Das Doppelquartett setzt sich aus Opernsolisten erster Bühnen zusammen. Prächtiges Stimmenmaterial, feine Tonbildung, edle Textaussprache, hohe Begeisterung: das sind die Hauptvorteile des außerordentlichen Künstlerhaufens. Von den Quartetten gelangen gar prächtig: Waldeinsamkeit (F. Vache), Ständchen (F. Abt), Sonntag ist's (S. Brey), auch das Waldlied: „Ich möchte ein Jäger sein“ (Th. Fischer) erntete reichen Beifall. Etwas reichhaltig, aber sehr interessant wurde das Programm durch die selteneren Darbietungen. Sehr edel erklangen die Schubert'schen Lieder des Herrn Heydenbluth; die Lieder des jungen Bariton, des Herrn Rudolph aus Erfurt, fanden besonderen Beifall („Vom Berge“ von F. Heit, „So! du folgst Mädel“ von B. Scholz), so daß er eine Zugabe folgen ließ. Auch die Tenorlieder der Herren Berndt und Albert begeisterten die Hörer. Last not least erwähnen wir noch die herrlichen Niedergaben der Bassisten, der Herren Müller („In diesen heiligen Hallen“) und Eck („Aheinsage“). Die Begleitung hatte in uneigennütziger Weise Herr Cantor Fischer übernommen. Alles in allem war es ein prächtiges Konzert, für das sich die erschienenen Zuhörer herzlich dankbar erwiesen. Leider stand der materielle Erfolg nicht im Verhältnis zum künstlerischen; der Saal bot noch viel Raum für die Nichterfüllten.

—y. Das R. Schwurgericht Dresden verhandelte heute gegen den hiesigen Bauunternehmer H a r z b e d e r und dessen Ehefrau wegen betrügerischen Bankrotts bez. Beihilfe. Es wurde, wie uns drablich mitgeteilt wird, Harzbeder zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt, Frau Harzbeder erhielt 6 Monate Gefängnis.

— Nicht bloß in der Zahl der Gäste, vor allem in der turnerischen Beteiligung wird das 3. Sächsische Kreisturnfest in Chemnitz alle seine Vorgänger gewaltig überreffen. An den allgemeinen Freilübungen nehmen 9829, an den allgemeinen Keulenübungen 3249, am Barrenturnen der Vorturner 2993 Turner teil. Für die gemeinsamen Bauübungen sind 9461 Teilnehmer, ferner 828 Riegen zum Werktunnen und 165 Spielabteilungen gemeldet. Alle diese Zahlen, die sich noch erhöhen, da einige Anmeldungen noch fehlen, lassen das Kreisturnfest bis an die Grenze eines Deutschen Turnfestes reichen.

— Die Schiffsfahrts-Vereinsgenossenschaft hat dem Schiffer Ernst Volter aus Torgau, der sich mit eigener Lebensgefahr um die Rettung des im vergangenen Winter in der Elbe bei Torgau ertrunkenen Bootmanns Schneider aus Süptitz, wenn auch erfolglos, bemühte, eine Prämie von 30 Mark verliehen.

— Neuerdings wird wieder von Spanien aus in geheimnisvoll abgefaßten Briefen der Versuch gemacht, die Adressaten durch Zusicherung eines hohen Anteils von angeblich verborgenen und mit ihrer persönlichen Beihilfe in Sicherheit zu bringenden Geldsummen zur Einwendung eines bestimmten Geldbetrags zu veranlassen. Wenn auch der Briefinhalt ohne weiteres als plumper Schwindel zu erkennen ist, so sei gleichwohl noch hierdurch vor jedem Eingehen auf die betrügerischen Anerbietungen gewarnt.

— Ueber die Lage des deutschen Arbeitsmarktes im Juni wird berichtet: Alle Befürchtungen, die gegen die durchgreifende Besserung des gewerblichen Beschäftigungsgrades im Jahre 1905 geltend gemacht wurden, müssen gegenüber der überaus günstigen Gestaltung des Arbeitsmarktes im Monat Juni verstummen. Das Verhältnis von Angebot und Nachfrage an den öffentlichen Arbeitsnachweisen Deutschlands im Juni war während der letzten fünf Jahre niemals so günstig, wie im laufenden Jahre. Dabei ist die Besserung von 1904 auf 1905 besonders beträchtlich. Die Verminderung des Andranges an

den Arbeitsnachweisen läßt mit Sicherheit den Schluß zu, daß Landwirtschaft und Gewerbe nicht nur genügend zu tun haben, um das ausnahmsweise starke Neuangebot zu beschäftigen, sondern daß sie darüber hinaus noch eine starke Nachfrage nach Arbeitern befeuert, die die charakteristische Verminderung des Andranges an den Arbeitsnachweisen gegenüber dem Vorjahre bewirkte. Eine besonders starke Nachfrage nach Arbeitern befeuert vor allem die Landwirtschaft und das Baugewerbe. Teilweise war die Nachfrage in der Landwirtschaft so stark, daß sie nicht genügt werden konnte. Auch im Baugewerbe herrschte an vielen Orten Arbeitermangel. Vor allem gilt dies für Süddeutschland, für elbsächsische Orte, wie Colmar, für Badische, wie Freiburg, für württembergische, wie Reutlingen. Aber auch in den norddeutschen Städten konnten die Bauarbeiter überall dort, wo nicht Streiks und Aussperrungen statthanden, leicht Stellung finden. Daß auch nach Metallarbeitern die Nachfrage verhältnismäßig stärker gewachsen ist als das Angebot, das zeigen die Meldungen aus vielen Plätzen. So bestand in Magdeburg Mangel an Kesselschneidern, in Queblinburg und Mühlhausen i. Th. an Schlossern, Drechern und Formern. Die Kläpse Nürnberg und München lagen allerdings wegen der Lieferenzen in der Metallindustrie für den Arbeitsmarkt ungünstig. Die Eisenwarenindustrie erlebte sich während des Monats Juni, wie aus Pforzheim berichtet wird. Etwas matter war der Beschäftigungsgrad, wie alljährlich in den Hafenstädten; so nahm in Hamburg die Nachfrage nach Kai-, Hafen- und Lagerhausarbeitern bedeutend ab. Im Textilgewerbe und im Kohlenbergbau trauete der Monat Juni wenig Veränderungen in der Lage des Arbeitsmarktes. Das Förderungsstemp im Kohlenbergbau war zwar ziemlich flott, indes haben Neueinstellungen verhältnismäßig wenig stattgefunden. Bezeichnend für die Gesamttenenz des Arbeitsmarktes ist noch die Beobachtung, daß auch das Angebot der ungelehrten Arbeiter eine deutliche Verminderung erfahren hat. Zahlreich: Erstarbten, die in Ausführung begriffen waren, erforderten ganz beträchtliche Mannschaften von ungelerten Arbeitern. So zeigte unter anderem die Lage des Arbeitsmarktes in Paderborn infolge der überaus starken Nachfrage nach Erstarbten, die für einen dort in der Ausführung begriffenen Eisenbahnbau gebraucht wurden, ein ganz abnormes Gepräge.

• Staucha, 12. Juli. Während des Gewitters, das gestern abend über unseren Ort zog, schlug ein Blitz in die bei der Schärelei stehende Feldscheune des Herrn Oekonomierats Schrüder. Zum Glück traf er in eine leere Abstellung, auch wurde das Feuer sofort bemerkt und von der schnell herbeigeholten Ortspritze gedämpft, so daß der Schaden nur unbedeutend ist.

• Großenhain. Ein erheblicher Brand, anscheinend durch Selbstentzündung entstanden, wüthete in der Nacht zum Dienstag in der hiesigen Lederfabrik der Firma „Gebr. Arnold“ und scherte dort die Bohrmühle nebst Maschinen und Rindentager ein. 15 Boris Rinde und eine Lori Quebracho-Holzrinde verbrannten.

• Klosterhäuser b. Meissen, 11. Juli. Gestern abend gegen halb zehn Uhr brach in der Restauration zur Klosterkirche Feuer aus und scherte dieselbe bis auf die Umfassungsmauern ein. Vorübergehend bemerkten das Feuer, als der Rauch schon in Brand stand, und eilten in die Gaststube. Die dort sitzenden Gäste, sowie die Wirtin und der eine Treppe wohnende Schweizer hatten keine Ahnung von der über ihren Köpfen schwebenden Gefahr, die Rettung verfehlte sie daher in großen Schrecken. Der Wirt selbst war zum Besuche in Weindölla und kam erst nach Mitternacht zurück. Während das Mobiliar des Bietes verbrannt ist, haben die Mitbewohner nicht verbrannt. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Außer der Brandschaden erschien noch die Meißner Landspitze am Brandplatz. Das Wasser entnahm man aus dem Klostergarten.

Meißen. Im 4. Reiblaus-Ruffischsbezirk, und zwar innerhalb der Dorfflur Oberau, rechts der Berliner Eisenbahn, sind letzten Sonnabend leider wieder mehrere Reiblauskerbe von dem Reiblaus-Sachverständigen Landwirtschaftsschuloberlehrer Dr. Schellenberger-Meißen aufgedeckt worden.

• Döbeln, 12. Juli. Zu Ehren des Königbesuchs ist die Stadt auf das prächtigste geschmückt. Ein zahlreiches Publikum von hier und auswärts befehlt seit dem frühen Morgen die Feststraße. Punkt 11 Uhr traf der kgl. Sonderzug auf Haltestelle Döbeln ein, woselbst kleiner Empfang stattfand. Anwesend waren u. A. der Kreis- und Amtshauptmann, der Kommandeur des hier garnisonierenden Infanterieregiments Nr. 139, der Bürgermeister, der Gerichtsvorsteher und die Mitglieder des Bezirksausschusses. Der Militärverein „Germania“ hatte auf dem Bahnsteig 10 Ehrenposten in historischer Uniform gestellt, während die übrigen Mitglieder der hiesigen Militärvereine vor dem Bahnhof in Paradeuniform standen. Der König, in dessen Begleitung sich Oberstleutnant v. Haugl, General a la suite Generalmajor v. Alrod und Flügeladjutant Oberstleutnant v. Schönberg waren, ließ sich die zum Empfang erschienenen Herren vorstellen, und begrüßte sodann die Militärvereine, deren Bezirksvorsteher Juchacz-Gainichen den Frontentrakt überreichte. Nach dem Abschreiten der Fronten fuhr der König unter dem Geläut der Glocken und dem Jubel der Bevölkerung nach dem Rathause, bis wohin Vereine und Schulen Spalier bildeten. Dem königl. Wagen voraus ritten 20 Mitglieder des Militärvereins der Kavallerie. Am Rathause wurde der König von den Spitzen der städtischen Behörden erwartet und nach Ueberreichung eines Ordensstrahfes durch den 4-jährigen Sohn des Bürgermeisters in das Festsaalzimmer geleitet, woselbst die städtischen Kollegien zur Huldbildung des Königs versammelt waren. Bürgermeister Dr. Lehmann hielt eine Ansprache, in der er der Verdickung der Treue und Liebe zum König Ausdruck gab und die Mitteilung machte, daß die Stadt zum Gedächtnis an den heutigen hohen Ehrentag dem Fonds für das König Albert-Hospital in Döbeln 15000 Mark überwiesen habe. Der König antwortete mit Dankworten und zeichnete sich darauf in das neuangelegte goldene Buch der Stadt ein. Es folgte die Begrüßung der auf dem Obermarkt aufgestellten Jungfrauen und Vereine.

Döbeln. Am Montag fand hier die Hauptversammlung des Mitteldeutschen Schützenbundes unter Teilnahme von 112 Bundesmitgliedern statt. Die Vorstandsmitglieder Ling-Weißensfeld, Dr. Rummel-Halle, Kaiserlicher Rat Dr. Wolf-Berlin und Schelbe-Weipzig wurden wiedergewählt, an Stelle Thomsens-Weipzig wurde Sturm-Weipzig und an Stelle Köttigs-Dresden, der die Wiederwahl abgelehnt hat, wurde Jolisch-Weipzig gewählt. Als Feststraße für das 23. Bundesfest 1907 wurde Halle gewählt. Für das Deutsche Bundesfest in München 1906 wurden als Ehrengabe 300 Mark bewilligt. Bezüglich des Ausschickens der Bundesmedaillen wurde bestimmt, daß bei der Bewerbung um die zweite Medaille 25 Prozent Vorkasse und bei jeder weiteren Münze je 5 Prozent mehr zu fordern ist.

Königsbrück. Am Sonnabend fand in Krauß eine Versammlung von Wandtagwählern statt, in welcher der Abgeordnete für den 8. Landlichen Wahlkreis, Herr Guttschewitz-Krauß, über den letzten Wandtag Bericht erstattete. An den Vortrag knüpfte sich eine Besprechung, betreffend die Errichtung des in Sachsen benötigten zweiten großen Truppenübungsplatzes. Herr Guttschewitz-Krauß teilte nach seiner Kenntnis der Sachlage mit, er betonte, daß nach Ausspruch der obersten Instanzen der neue Truppenübungsplatz genau nicht in Preußen, sondern in Sachsen angelegt werde, sofern sich dafür geeigneter Land zu ammelbarem Preise finde. Die Kraußener Gegend biete geeignetes Terrain in entsprechender Größe; dem Umfang nach sei sowohl die Waldgegend zwischen Krauß, Kroschwitz und Radeburg